



# Innovative Projektansätze zur Erhöhung von Beschäftigungswirkungen

□ ■ □ Modul 2.6

Das Modul 2.6 ist Teil der Publikation „Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle – Handbuch Beschäftigungsförderung in der Entwicklungszusammenarbeit“ im Abschnitt 2: „Konzeptionelle Ansätze und Instrumente einer wirksamen Beschäftigungsförderung“.

Als Bundesunternehmen unterstützt die GIZ die deutsche Bundesregierung bei der Erreichung ihrer Ziele in der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung.

**Herausgeber:**  
Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Sektorvorhaben Beschäftigungsförderung in der Entwicklungszusammenarbeit

Friedrich-Ebert-Allee 36 + 40  
53113 Bonn  
T +49 228 44 60-0  
F +49 228 4460-17 66

Dag Hammarskjöld Weg 1-5  
65760 Eschborn  
T +49 61 96 79-0  
F +49 61 96 79-11 15

E [beschaeftigung@giz.de](mailto:beschaeftigung@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)

**Design:**  
Eva Hofmann, Katrin Straßburger | [www.w4gestaltung.de](http://www.w4gestaltung.de)

**Fotonachweise:**  
Titelseite und Seite 9: © GIZ/Ursula Meissner  
Seite 6: © GIZ  
Seite 12: © GIZ/Cordula Kropke  
Seite 14: © GIZ/Ahmed Fathy/Lojayan Said

**URL-Verweise:**  
In dieser Publikation befinden sich Verweise zu externen Internetseiten. Für die Inhalte der aufgeführten externen Seiten ist stets der jeweilige Anbieter verantwortlich. Die GIZ hat beim erstmaligen Verweis den fremden Inhalt daraufhin überprüft, ob durch ihn eine mögliche zivilrechtliche oder strafrechtliche Verantwortlichkeit ausgelöst wird. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der Verweise auf externe Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Wenn die GIZ feststellt oder von anderen darauf hingewiesen wird, dass ein externes Angebot, auf das sie verwiesen hat, eine zivil- oder strafrechtliche Verantwortlichkeit auslöst, wird sie den Verweis auf dieses Angebot unverzüglich aufheben. Die GIZ distanziert sich ausdrücklich von derartigen Inhalten.

Im Auftrag des  
Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),  
Referat „Fluchtursachen bekämpfen – Rückkehrangelegenheiten“

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

# Inhalt

<b>Innovative Projektansätze zur Erhöhung von Beschäftigungswirkungen</b> .....	<b>4</b>
<b>Medienkampagne zur Bewusstseinsbildung und Änderung des Rollenbildes von Frauen im Erwerbsleben</b> .....	<b>5</b>
<b>Jugendbeschäftigungsförderung durch lokale Wirtschaftsentwicklung</b> .....	<b>8</b>
<b>Langfristig zukunftssichere Arbeitsplätze mit der Wirtschaft schaffen</b> .....	<b>10</b>
<b>Innovationszentrum zur Förderung von Unternehmensgründerinnen im IKT-Sektor</b> .....	<b>13</b>
<b>Verbesserung von Beschäftigungsqualität in kleinen und mittleren Unternehmen</b> .....	<b>15</b>
<b>Müllsammlung und Recycling schafft temporäre und längerfristige Arbeitsplätze für Flüchtlinge und aufnehmende Bevölkerung in Jordanien</b> .....	<b>17</b>
<b>Arbeitsintensive Infrastrukturförderung als Beispiel für Ansätze der finanziellen Zusammenarbeit im fragilen Kontext</b> .....	<b>19</b>
<b>Weitere entwicklungspolitische Herausforderungen</b> .....	<b>21</b>
<b>Literatur &amp; Links</b> .....	<b>22</b>

Boxen		
Box 1	Das Regionalvorhaben „Wirtschaftliche Integration von Frauen“ (EconoWin) in Ägypten, Jordanien, Marokko und Tunesien	5
Box 2	Das Projekt „Jugendbeschäftigung durch lokale Wirtschaftsentwicklung“ in Sierra Leone	8
Box 3	Das Programm „Beschäftigung für nachhaltige Entwicklung“ (E4D) in Subsahara-Afrika	10
Box 4	Das Projekt „Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung“ (EcoEmploi) in Ruanda	13
Box 5	Das <i>Labour Market Access Project</i> in Ägypten	15
Box 6	Die Beschäftigungsoffensive Nahost des BMZ	17
Box 7	Das Projekt „Waste to positive energy“ in Jordanien	17
Box 8	Beschäftigungsförderung durch arbeitsintensive Infrastrukturmaßnahmen im Libanon	19

Abkürzungen	
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
EcoEmploi	Promotion of Economy and Employment / Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung
EconoWin	Economic Integration of Women in MENA-Region / Wirtschaftliche Integration von Frauen in der MENA-Region
E4D	Employment for sustainable Development / Beschäftigung für nachhaltige Entwicklung
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FEDA	Federation of Economic Development Associations / Dachverband von Unternehmerverbänden
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
ILO	International Labour Organization / Internationale Arbeitsorganisation
k-Lab	Knowledge lab / Wissenslab
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
NEP	National Employment Pact / Nationaler Beschäftigungspakt
WSK	Wertschöpfungskette

# Innovative Projektansätze zur Erhöhung von Beschäftigungswirkungen

- Innovative Ansätze, die eine **neuartige, fortschrittliche** Lösung für ein bestimmtes Problem realisieren, bilden eine wichtige Grundlage zur Erhöhung von Beschäftigungswirkungen deutscher Vorhaben in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ).
- Besonders effektiv erweisen sich hierbei Maßnahmen, die im Sinne des **integrierten Ansatzes zur Beschäftigungsförderung** Maßnahmen der beruflichen Bildung, der Arbeitsmarktpolitik sowie der Privatwirtschaftsförderung verbinden.
- Die Vorhaben der deutschen Entwicklungszusammenarbeit sollten in Zukunft noch stärker Augenmerk darauf legen, ihre erzielten Ergebnisse auch durch Zahlen, Daten und Fakten quantitativ (einschließlich rigoros evaluiert) zu belegen und dadurch ihre **Wirkungen besser nachweisen** zu können.

Wie können Projekte Beschäftigungswirkungen erhöhen? Dieses Modul stellt Projekte vor, die in ihren Zielen und Tätigkeitsbereichen sehr unterschiedlich sind. Sie gleichen sich aber darin, dass sie alle innovative Ansätze verfolgen, die eine neuartige, fortschrittliche Lösung für ein bestimmtes Problem realisieren.

Die Auswahl der Projektbeispiele erfolgte nach den Kriterien Innovation, Wirksamkeit, Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit<sup>1</sup>:

- **Innovation:** Realisierung einer neuartigen, fortschrittlichen Lösung für ein bestimmtes Problem;
- **Wirksamkeit:** Beschäftigungswirksamer Ansatz im Sinne des integrierten Ansatzes zur Beschäftigungsförderung;
- **Übertragbarkeit:** Ansatz ist grundsätzlich übertragbar auf andere Projekte, da zentrale Themen aufgegriffen werden;

- **Nachhaltigkeit:** Sicherstellung, dass die intendierten Wirkungen über die Laufzeit der Maßnahme hinaus fort dauern.

Beschäftigung wird in vielen Vorhaben weltweit explizit gefördert – sei es über die Schaffung von produktiven und menschenwürdigen Arbeitsplätzen oder über die Erhöhung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit. Insgesamt fördert die deutsche Bundesregierung Beschäftigung in über 100 Vorhaben der technischen Zusammenarbeit auf der ganzen Welt mit einem Auftragsvolumen von insgesamt fast 900 Millionen Euro (Stand 2015)<sup>2</sup>. Der Fokus der Beschäftigungsmaßnahmen liegt im **Förderschwerpunkt „Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“**, insbesondere in den Kernkompetenzbereichen „Privatwirtschaftsförderung“ und „Berufliche Bildung und Arbeitsmarkt“. Aufgrund des sektorübergreifenden Charakters des Themas Beschäftigungsförderung wird das Thema jedoch in vielen Vorhaben der deutschen Entwicklungszusammenarbeit unterschiedlicher Fachrichtungen verfolgt – z. B. auch in den Bereichen „Gute Regierungsführung“, „Ländliche Entwicklung“ und „Wasser“.

<sup>1</sup> Der 2008 durchgeführte Wettbewerb „Neue Ideen für mehr Beschäftigung“ (Lutsyk 2011) gibt darüber hinaus bis heute wichtige Hinweise über neue, innovative und besonders beschäftigungswirksame Ansätze innerhalb der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.

<sup>2</sup> Das Portfolio stellt eine Auflistung der laufenden beschäftigungsrelevanten Vorhaben der GIZ im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Auswärtigen Amtes dar. Das Auftragsvolumen bezieht sich auf die laufende Phase der Vorhaben.

Die folgenden Projektbeispiele sollen als Inspiration zur Planung und Umsetzung von EZ-Vorhaben dienen. Sie zeigen u. a., wie Akzeptanz und Wertschätzung berufstätiger Frauen in der Gesellschaft gesteigert werden, Jugendbeschäftigung in ländlichen Wertschöpfungsketten (WSK) erhöht wird, öffentlich-private Partnerschaften

gemeinsam mehr und bessere Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen, ein Innovationszentrum Unternehmensgründerinnen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) stärkt, Arbeitsqualität in kleinen und mittleren Unternehmen verbessert wird und die finanzielle Zusammenarbeit arbeitsintensive Infrastruktur fördert.

## Medienkampagne zur Bewusstseinsbildung und Änderung des Rollenbildes von Frauen im Erwerbsleben

*#economic empowerment #media campaign #raise awareness #meta-level*

### Hintergrund

Obwohl Gesellschaft und Wirtschaft maßgeblich von einer Erwerbsbeteiligung von Frauen profitieren, weisen die Länder des Nahen Ostens und Nordafrikas nach wie vor weltweit die geringste Beteiligung von Frauen im Wirtschaftsleben auf. Gegenwärtig machen Frauen in der Region im Durchschnitt gerade einmal 25 Prozent der Arbeitskräfte aus. Und das, obwohl in den letzten Jahrzehnten in der Region enorme Bildungsfortschritte bei den Frauen verzeichnet werden konnten. In Ägypten haben beispielsweise zwei von drei Frauen einen Sekundarschulabschluss, jede fünfte Frau verfügt über einen Hochschulabschluss. In Jordanien und in Tunesien sind wesentlich mehr Frauen als Männer an Universitäten eingeschrieben. Die Hauptursache für den geringen Zugang von Frauen zum Arbeitsmarkt und ihrem Verbleib liegt vor allem in der soziokulturell begründeten Wahrnehmung

der Rolle der Frau in Wirtschaft und Gesellschaft. Zu den soziokulturellen Hürden kommen institutionelle und rechtliche Hindernisse wie fehlende Angebote für Kinderbetreuung.

### Innovativer Ansatz im Detail

Um die Akzeptanz und Wertschätzung berufstätiger Frauen in der Gesellschaft zu verbessern, wurde die regionale Film- und Medienkampagne *ANA HUNNA* (Arabisch: Ich bin da) ins Leben gerufen, die auf besonders innovative und wirksame Art und Weise versucht, eine gesellschaftliche Diskussion zu Rollenbildern von Frauen zu initiieren. Die Kampagne beruht auf der Annahme, dass öffentliche Diskussionen zum wirtschaftlichen *Empowerment* von Frauen einen Bewusstseinswandel anregen können. Dies geschieht in der Hoffnung, dass

#### BOX 1

#### DAS REGIONALVORHABEN „WIRTSCHAFTLICHE INTEGRATION VON FRAUEN“ (ECONOWIN) IN ÄGYPTEN, JORDANIEN, MAROKKO UND TUNESIEN

Im Rahmen des Regionalvorhabens EconoWin sollen die Bedingungen für die Integration von Frauen in Wirtschaft und Beschäftigung in den vier Zielländern Ägypten, Jordanien, Marokko und Tunesien verbessert werden. Die Zielgruppen des Vorhabens sind sowohl qualifizierte als auch unqualifizierte Frauen der vier Länder. Bewusstseinswandel und eine Änderung des Rollenbildes von Frauen im Erwerbsleben erzielt EconoWin durch möglichst konkrete Interventionen: Filmemacherinnen aus den vier Ländern produzierten Filme

zum Thema ‚Frau und Arbeit‘, die nicht nur auf der Berlinale für Diskussion sorgten. Auch in den Ländern, in Schulen und in kleinen Dörfern initiieren diese Filme den gesellschaftlichen Dialog. Gendersensible Wertschöpfungskettenförderung und berufliche Orientierung für Frauen durch Mentoring sind die Ansätze, die durch konkrete Projekte die Implementierung gendersensibler Wirtschafts- und Beschäftigungspolitiken im Sinne der „Gleichberechtigung der Geschlechter als kluge Wirtschaftspolitik“ realisieren.





Teilnehmerinnen der Film- und Medienkampagne ANA HUNNA

die Wahrnehmung berufstätiger Frauen zu zunehmender Akzeptanz gleichberechtigter beruflicher Perspektiven für Frauen und Männer führt.

Die Film- und Medienkampagne wurde in enger Kooperation mit nationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen in drei Phasen durchgeführt:

- **Vorkampagne:** Eine Auswahl an zehn bereits existierenden Kurzfilmen zum Thema „Frauen und Arbeit“ in der Region wurde identifiziert. Für diese Filme wurden Nutzungsrechte erworben, Untertitel erstellt und die Sammlung in einer DVD-Box zusammengestellt. Die Filme wurden von den ANA HUNNA-Partnern für die Durchführung von Veranstaltungen genutzt.
- **Ausschreibung, Entwicklung und Produktion neuer Filmprojekte:** Parallel zur Vorkampagne fand eine Ausschreibung für neue Kurzfilmprojekte zum Thema „Frau und Arbeit“ statt. Diese stieß auf reges Interesse. Von nationalen Expertenjurys wurden pro Land zwei bis drei Filmprojekte ausgewählt und bei der Produktion finanziell und fachlich unterstützt. Es entstanden acht Kurzfilme (Dokumentation und Fiktion),

die Themen wie sexuelle Belästigung und Bedingungen am Arbeitsplatz, die Rolle arbeitender Frauen in der Gesellschaft sowie Selbstverwirklichung im Beruf thematisieren.

- **Hauptkampagne zur Veröffentlichung der Filme:** Im Rahmen der Hauptkampagne unter dem Slogan *„Women are self-determined, active and powerful in society and the economy!“*<sup>3</sup> organisierten die ANA HUNNA-Partner sowie andere Interessierte Veranstaltungen, die Männer als auch Frauen dazu anregen soll, Ungleichheiten in der Gesellschaft infrage zu stellen und diese öffentlich zu diskutieren. Diese Veranstaltungen wurden von Kommunikationsmaßnahmen in den sozialen Medien begleitet. Journalisten erhielten Schulungen und informierten sich in Pressekonferenzen zum Thema „Wirtschaftliche Integration von Frauen“.

3 „Frauen sind selbstbestimmt, aktiv und stark in Wirtschaft und Gesellschaft!“

Esraa Saleh aus Ägypten beschreibt ihren Eindruck von den öffentlichen ANA HUNNA Filmvorführungen wie folgt: „Viele Leute kommen zu den ANA HUNNA Filmveranstaltungen mit festgelegten Denkweisen. Bei den Veranstaltungen hören sie andere Meinungen und fangen an nachzudenken – das ist an sich schon etwas Gutes. Wenn jemand Raum für neue Ideen schafft, beginnt Veränderung!“

## Wirkungen

Mit Hilfe der Kurzfilme wurde eine öffentliche Diskussion zur Rolle von Frauen im Erwerbsleben angestoßen, die mittel- bis langfristig die Akzeptanz und Wertschätzung berufstätiger Frauen in der Gesellschaft verbessern soll.

- Die von Filmemachern aus der Region neu produzierten Kurzfilme wurden bei über 320 Veranstaltungen an Universitäten, Schulen, kommunalen Einrichtungen und auf über 15 nationalen und internationalen Filmfestivals im Nahen Osten, Nordafrika und Europa gezeigt. Mehr als 7.000 Menschen nahmen an den Veranstaltungen teil, über 225 Berichte in den Medien wurden veröffentlicht und ein reger Austausch fand auf den sozialen Medien wie Facebook und Twitter statt. ANA HUNNA ist mittlerweile zu einer bekannten Marke geworden und die Nachfrage nach den ANA HUNNA-Filmen ist weiterhin hoch.
- Nach jeder Veranstaltung wurden Besucherbefragungen durchgeführt, bei denen 85 Prozent der Befragten angaben, dass sie nun über eine weitaus höhere Akzeptanz für berufstätige Frauen verfügen. 41 Prozent der Teilnehmer gaben zudem an, dass die Veranstaltung die Bedeutung von Frauen für die Gesellschaft gezeigt hat und dass Geschlechterstereotypen verändert werden müssen.

## Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Mit Blick auf die Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit wurde ein Handbuch zum Einsatz des Mediums Film für Kampagnen zur Bewusstseinsbildung sowie ein didaktisches Unterrichtsbegleitheft für Filmvorführungen in Schulen und Universitäten gemeinsam mit ANA HUNNA-Partnern erstellt ([http://econowin.org/wp-content/uploads/2016/09/2016\\_Ana-Hunna\\_-manual\\_EN.pdf](http://econowin.org/wp-content/uploads/2016/09/2016_Ana-Hunna_-manual_EN.pdf), [http://econowin.org/wp-content/uploads/2016/09/2016\\_Ana-Hunna\\_Educational-Kit\\_EN.pdf](http://econowin.org/wp-content/uploads/2016/09/2016_Ana-Hunna_Educational-Kit_EN.pdf)).

Während des gesamten Prozesses erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit nationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen, den sogenannten ANA HUNNA-Partnern. Diese Partnerorganisationen zeigen ein großes Interesse an der selbstständigen Fortführung der Kampagnenarbeit. Momentan wird diskutiert, wie das Netzwerk institutionalisiert werden kann, um das Engagement fortzuführen. Unter anderem wird die Idee einer gemeinsamen ANA HUNNA-Stiftung diskutiert.

## Weitere Informationen

ANA HUNNA Manual: [http://econowin.org/wp-content/uploads/2016/09/2016\\_Ana-Hunna\\_-manual\\_EN.pdf](http://econowin.org/wp-content/uploads/2016/09/2016_Ana-Hunna_-manual_EN.pdf)

ANA HUNNA Website: <http://ana-hunna.org>

EconoWin Website: <http://econowin.org>

Educational Kit Ana Hunna: [http://econowin.org/wp-content/uploads/2016/09/2016\\_Ana-Hunna\\_Educational-Kit\\_EN.pdf](http://econowin.org/wp-content/uploads/2016/09/2016_Ana-Hunna_Educational-Kit_EN.pdf)

GIZ (2016): Women Economic Empowerment in Technical Assistance Programmes – Examples of Good Practices in Private Sector Development

## Jugendbeschäftigungsförderung durch lokale Wirtschaftsentwicklung

#youth unemployment #rural development #value chains #fragility, conflict and violence #reducing poverty

### Hintergrund

In Sierra Leone sind über 60 Prozent der Jugendlichen arbeitslos oder unterbeschäftigt. Das Bildungsniveau ist allgemein gering und arbeitsmarktorientierte Ausbildungsangebote limitiert. Der Privatsektor ist insbesondere im ländlichen Raum unterentwickelt und stellt nicht ausreichend Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung. Zudem haben Jugendliche nur erschwerten Zugang zu notwendigen Ressourcen wie Land, Produktionsmitteln und Finanzen. Nach dem langjährigen Bürgerkrieg, dessen wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen bis heute spürbar sind, bieten sich Jugendlichen daher kaum Perspektiven, der Armut zu entrinnen. Der landwirt-

schaftliche Sektor hat großes Potenzial für Einkommensmöglichkeiten. Der absolut überwiegende Teil der ehemals produktiven Anbauflächen liegt brach oder wird nur extensiv bewirtschaftet. Da die klimatischen Bedingungen den Anbau von *cash crops* begünstigen, kann mit modernisierten Anbaupraktiken Arbeit und Einkommen generiert werden.

### Innovativer Ansatz im Detail

Entlang ausgewählter Wertschöpfungsketten wird eine nachhaltige, marktorientierte Landwirtschaft gefördert, die auch für junge Männer und Frauen attraktiv ist, da sie signifikante Einkommens- und Beschäftigungspotenziale bereithält. Zunächst wurden systematisch beschäftigungsintensive Wertschöpfungsketten identifiziert und auf ihre quantitativen und qualitativen Beschäftigungschancen hin analysiert. Jede Produktion wird hier genau unter die Lupe genommen, um herauszufinden, wie durch eine optimierte Wertschöpfung mehr und qualitativ angemessene Beschäftigung geschaffen werden kann. Aus dieser Analyse wurden im Anschluss Maßnahmen abgeleitet, die aus ökonomischer, sozialer und ökologischer Sicht die meisten Chancen für Beschäftigung bieten.<sup>4</sup>

Basierend auf dieser Analyse werden verschiedene Maßnahmen für die Stärkung von Jugendlichen in und um die ausgewählten Wertschöpfungsketten Kakao und Kaffee sowie Reis identifiziert und umgesetzt. Dabei steht die Vermittlung von technischen, sozialen und unternehmerischen Kompetenzen über Qualifizierungs- und Begleitungsmaßnahmen im Zentrum des Vorhabens. Dies erfolgt nicht isoliert voneinander. Vielmehr werden die drei Dimensionen „Technik“, „Soziales“ und „Unternehmertum“ wo immer möglich sinnvoll mit einander kombiniert.

- Die technische Aus- und Weiterbildung fokussiert auf die Rehabilitation, die Produktion und die Nachertetechnologie in den ausgewählten WSK. Für die WSK Kaffee sowie Kakao wurde dazu das standardisierte

#### BOX 2

#### DAS PROJEKT „JUGENDBESCHÄFTIGUNG DURCH LOKALE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG“ IN SIERRA LEONE

Das Programm Jugendbeschäftigung durch lokale Wirtschaftsentwicklung (*Employment Promotion Programme*) verfolgt einen Mehrebenenansatz mit einem Fokus auf der lokalen Umsetzungsebene in den drei vom Bürgerkrieg besonders betroffenen Distrikten Kailahun, Kono und Koinadugu. Ziel ist die Einkommens- und Beschäftigungssituation von Jugendlichen im Alter von 18 bis 30 Jahren, die arbeitslos oder prekär beschäftigt sind, zu verbessern. Zur Erreichung dieses Zieles arbeitet das Vorhaben in drei Handlungsfeldern: Das Arbeitsministerium wird zur Umsetzung des Aktionsplans zur Nationalen Beschäftigungspolitik beraten. Im Handlungsfeld „Jugendförderung“ werden Grundfertigkeiten / *life skills* verbessert und angepasste Methoden der Gründungsförderung eingesetzt. Im Handlungsfeld „Wertschöpfungskettenförderung“ werden in ausgewählten Wertschöpfungsketten neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen. Hier sind die Wertschöpfungsketten Kakao und Kaffee sowie Reis (sogenannte *cash crops*) und eine weitere, noch zu definierende relevant. Über ein *Acceleration*programm werden Einkommens- und Beschäftigungssteigerungen erwartet (siehe Modul 3.7 Box 3).

<sup>4</sup> Ein Tool zur Auswahl von Wertschöpfungsketten basierend u. a. auf quantitativen und qualitativen Beschäftigungsaspekten sind die „*Guidelines for Value Chain Selection*“ der GIZ/ILO (2015). Für die Analyse, wie, wo und in welchem Ausmaß Beschäftigung in diesen Sektoren gefördert werden kann, bietet der *Value-Links*-Ansatz eine Reihe von *Analysetools* (GTZ 2008).



*Integrated Farmer Training* entwickelt, welches neben den technischen Fragen auch Aspekte der Vermarktung der Produkte, Kostenrechnungen, aber auch die Rolle des Bauern/der Bäuerin in der dörflichen Gesellschaft und als Entrepreneur beinhaltet. Die besondere Stärke des modularen Programms liegt hierbei in der Anpasstheit an das Bildungsniveau.

- Entlang der vier drei geförderten WSK sind eine Reihe von zumeist informellen Kleinst- und Kleinunternehmen entstanden. Um diese Unternehmen zu stärken und damit Beschäftigungsmöglichkeiten im ländlichen und peri-urbanen Raum zu schaffen, hat das Projekt einen 6-monatigen Trainings- und Coaching-Zyklus entwickelt. Der *SME Business Training and Coaching Loop* ist ein *Acceleration*programm, bei dem Training, Coaching und *Peer-to-peer*-Formate in einer Weise alternieren, dass die Unternehmer Wissen und Kompetenzen nicht nur aufbauen, sondern dieses zur Stärkung des Unternehmens in die Betriebsabläufe integrieren.
- Neben der Qualifizierung der Zielgruppen werden komplementäre Maßnahmen ergriffen. Dazu gehört die Förderung des Zugangs zu Land für Jugendliche durch die Unterstützung beim Abschluss von langjährigen Pachtverträgen oder bei der Erstellung von Eigentumszertifikaten. Ebenso führt das Vorhaben Maßnahmen der präventiven Konfliktlösung und des Dialogs zwischen den Generationen durch, die den Status von Jugendlichen in der Gesellschaft stärken helfen.

Alle Maßnahmen wurden auf potenzielle negative Wirkungen entsprechend des „*Do no harm*“-Prinzips geprüft.

## Wirkungen

Die Verbesserung von Kompetenzen und Selbstsicherheit bei jungen Menschen sowie die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion führen zu einer Verbesserung der Beschäftigungs- und Einkommenssituation im ländlichen Bereich in den Projektdistrikten. Auf der übergeordneten Ebene trägt das Vorhaben zu Armutsreduzierung und mittel- bis langfristig auch zu Frieden und Stabilität in Sierra Leone bei.

Durch das im Juli 2016 abgeschlossene Modul konnten bereits folgende Wirkungen erreicht werden, auf die durch das Nachfolgemodul (08/2016 – 07/2020) aufgebaut wird:

- 6.960 Jugendliche, davon 30 Prozent Frauen, haben durch die Arbeit in den drei WSK neue oder zusätzli-



Der nachhaltige Anbau von Reis erhöht die landwirtschaftliche Produktion und fördert Beschäftigung

che Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten erhalten (direkte Beschäftigungswirkung).

- 323 *Community Animal Health Workers* (17 Prozent Frauen) sind als eigenständige Unternehmer tätig (direkte Beschäftigungswirkung).
- 46 Personen wurden als Trainer ausgebildet und werden in der nächsten Phase für das *Integrated Farmer Training* eine Organisation bilden, um auf eigene Rechnung zu arbeiten (direkte Beschäftigungswirkung).
- 232 Geschäftsführer von Kleinst- und Kleinunternehmen haben den *SME Business Training and Coaching Loop* durchlaufen. 17 Trainer wurden in Unternehmensführung ausgebildet, die Jugendliche fortbilden. 523 Jugendliche nehmen an den Trainingsmaßnahmen im Bereich unternehmerischer Fähigkeiten teil.

## Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

- Für die Durchführung der Maßnahmen werden staatliche und nichtstaatliche Dienstleister, die mit der Durchführung von eigen- und geberfinanzierten Programmen betraut sind, unter Vertrag genommen. Diese Dienstleister wurden im Rahmen des Handlungsfeldes „Stärkung von privaten und staatlichen Dienstleistern“ über bedarfsorientierte Fortbildungen gefördert. Hierdurch sollen nachhaltige Kapazitäten bei staatlichen und privaten Dienstleistern geschaffen werden, um bedarfsorientierte Unterstützung für alle Zielgruppen auch über die Programmlaufzeit hinaus zu fördern.

- In beiden Wertschöpfungsketten (Kakao/Kaffee und Reis) wurde die Landessituation umfassend berücksichtigt. Für alle Projektbegünstigten wurden langfristige vertragliche Regelungen für Landnutzung und Landeigentum geschaffen, was eine wichtige Grundvoraussetzung für die nachhaltige Nutzung der rehabilitierten Flächen ist.
- Das Projekt ist bestrebt, bedarfsorientierte Ausbildungsinhalte, wie z. B. Tiergesundheit oder Förderung des Unternehmertums, in die Programme von bestehenden Berufsbildungszentren zu integrieren.
- Der modulare Dreiebenenansatz des *Integrated Farmer Training* wurde in ein Curriculum gefasst und bereits mit 5.500 Bauern erfolgreich erprobt. Die durchschnittliche Teilnehmerate lag ohne Aufwandsvergütung pro Modul bei über 85 Prozent. Durch die flexible Gestaltung ist eine Anpassung an verschiedenste landwirtschaftliche Lehrinhalte und Bildungsniveaus möglich.
- Der Ansatz *SME Business Training and Coaching Loop* wurden standardisiert und in einem Handbuch dokumentiert. Schon jetzt wird er in Benin eingesetzt, weitere Vorhaben (u. a. in Togo, Tunesien, Malawi) haben begonnen, den Ansatz einzuführen
- Beschäftigung wird integriert gefördert. Neben Qualifizierungsmaßnahmen werden auch Maßnahmen auf der Arbeitsnachfrageseite und zu Rahmenbedingungen durchgeführt, die sicherstellen, dass Jugendliche nachhaltige Beschäftigungsmöglichkeiten haben.

### Weitere Informationen

GIZ Projektkurzbeschreibung „Jugendbeschäftigungsförderung durch landwirtschaftliche Entwicklung“:  
[www.giz.de/de/weltweit/20949.html](http://www.giz.de/de/weltweit/20949.html)

## Langfristig zukunftssichere Arbeitsplätze mit der Wirtschaft schaffen

#employment creation #public private partnership #private sector #inclusive business

### Hintergrund

Subsahara-Afrika ist durch starke Gegensätze geprägt. Ungeachtet des hohen Wirtschaftswachstums und Reichtums an natürlichen Ressourcen hemmen Unterbeschäftigung und prekäre Arbeitsbedingungen nach wie vor die nachhaltige Entwicklung der Region. Beispielsweise sind 60 Prozent der Erwerbstätigen in Subsahara-Afrika unterbeschäftigt. Durchschnittlich 42 Prozent der Erwerbsfähigen leben von weniger als zwei US-Dollar am Tag,

und prekäre Arbeitsbedingungen nach wie vor die nachhaltige Entwicklung der Region. Beispielsweise sind 60 Prozent der Erwerbstätigen in Subsahara-Afrika unterbeschäftigt. Durchschnittlich 42 Prozent der Erwerbsfähigen leben von weniger als zwei US-Dollar am Tag,

#### BOX 3

#### DAS PROGRAMM „BESCHÄFTIGUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“ (E4D) IN SUBSAHARA-AFRIKA

Die Initiative „Beschäftigung für nachhaltige Entwicklung (*Employment for Sustainable Development*, E4D)“ wurde im Jahr 2015 im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und des britischen *Department for International Development* ins Leben gerufen, um das wirtschaftliche Potenzial Subsahara-Afrikas nachhaltiger und beschäftigungswirksamer nutzen zu können. Das Ziel der öffentlich-privaten Zusammenarbeit ist die quantitative und qualitative Verbesserung der Beschäfti-

gungssituation in den Ländern Ghana, Kamerun, Kenia, Mosambik, Südafrika, Tansania und Uganda. Durch beschäftigungswirksame Geschäfts- und Kooperationsmodelle, nachfrageorientierte Aus- und Weiterbildungsangebote, *Up-scaling* und Lernen sollen die hohen Beschäftigungsziele des Vorhabens erreicht werden. Die Zielgruppe des Vorhabens sind insbesondere ärmere Bevölkerungsgruppen im erwerbsfähigen Alter, Frauen und Jugendliche.

obwohl sie einer Arbeit nachgehen. Insbesondere Frauen und Jugendliche sind von prekären Beschäftigungsverhältnissen betroffen. Neue Arbeitsplätze, gute Zukunftsperspektiven und bessere Arbeitsbedingungen können nur durch die Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft erreicht werden. Bislang tragen die Privatwirtschaft und öffentliche Akteure jedoch noch nicht ausreichend dazu bei, die Beschäftigungssituation zu verbessern.

### Innovativer Ansatz im Detail

Nach dem Motto „große Herausforderungen sind am besten gemeinsam zu bewältigen“ plant und verwirklicht E4D öffentlich-private Partnerschaften in den sieben Zielländern Ghana, Kamerun, Kenia, Mosambik, Südafrika, Tansania und Uganda. E4D nutzt die jahrzehntelangen Erfahrungen der deutschen EZ in der Förderung von beruflicher Aus- und Fortbildung in Afrika und berät die Partnerländer dabei, die Investitionen und besonders die dabei entstehenden Arbeitsplätze als breitenwirksame Entwicklungschance zu nutzen. Ein großes Problem der beruflichen Bildung in den Ländern Afrikas ist, dass die Ausbildung zu wenig an den Bedarfen und Standards des Privatsektors ausgerichtet ist und dass Absolventen kaum Elemente einer praktischen Ausbildung in ihren Berufssparten erfahren haben. E4D kooperiert mit Firmen als strategischen Partnern, um deren Informationen und Planungsdaten zu konkretem Arbeitskräftebedarf und Qualifikationen zu nutzen, damit diese in den umfassenden Aufbau von lokalen Fähigkeiten für entstehende Arbeitsstellen und Einkommensmöglichkeiten in der Zulieferkette eingehen.

Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft kombiniert die Innovationskraft der Wirtschaft mit den Ressourcen, dem Wissen und den Erfahrungen der Entwicklungspolitik. Kosten und Risiken werden von beiden Partnern gleichermaßen getragen. Je nach Partnerschaft sind auch andere Akteure wie Behörden, Nichtregierungsorganisationen, Berufsschulen und Universitäten, Gewerkschaften oder Unternehmensverbände in die Maßnahmen eingebunden.

Der Ansatz hat zum Ziel, die Anzahl der Beschäftigten in den acht Zielländern um 36.200 zu erhöhen, das Einkommen von 100.000 Erwerbstätigen um durchschnittlich 10 Prozent zu steigern und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen von 32.000 Menschen zu bewirken. Um diese ambitionierten Ziele zu erreichen, werden einerseits in Kooperation mit privaten Unternehmen breitenwirksame und inklusive Geschäftsmodelle und Unternehmensgründungen gefördert, die ärmere Bevölkerungsgruppen als

Mitarbeitende, Lieferanten oder Vertriebspartner in Wertschöpfungsketten integrieren. Dadurch werden direkt und indirekt Arbeitsplätze geschaffen, Einkommen gesteigert und Bedingungen am Arbeitsplatz verbessert. Andererseits wird durch nachfrageorientierte Aus- und Weiterbildungsangebote die Beschäftigungsfähigkeit und Produktivität der Menschen im formellen und informellen Arbeitsmarkt erhöht. Dadurch steigt das Angebot an qualifizierten Fachkräften. Ein Fokus von E4D ist es, Maßnahmen der beruflichen Qualifizierung so zu gestalten, dass insbesondere auch Frauen von den Beschäftigungspotenzialen profitieren und vorhandene Schwierigkeiten bei der beruflichen Integration von Mädchen und Frauen entgegengewirkt wird.

Ein Fokus liegt dabei auf Wirtschaftssektoren, die besondere lokale Beschäftigungspotenziale bieten, wie die vor- und nachgelagerten Sektoren von Investitionen in die Förderung von natürlichen Ressourcen. Zu den vor- und nachgelagerten Sektoren gehören z. B. Straßenbau, Infrastruktur und Dienstleistungen. Außerdem bieten Bereiche der *Green Economy* (erneuerbare Energie, Abfallwirtschaft, Forstwirtschaft, Landwirtschaft) zusätzliche Jobchancen, die gezielt verfolgt werden. Die Beschäftigungsinitiative *Skills and Employment for Eastern Africa*, die das Vorhaben mit Kofinanzierungen des britischen *Department for International Development*, der norwegischen Agentur für Entwicklungszusammenarbeit (NORAD) und dem Mineralöl- und Erdgaskonzern BG Group / Royal Dutch Shell umsetzt, fördert beispielweise lokale Beschäftigung durch bessere Berufsbildungssysteme in diversen Sektoren im Umfeld der Energiewirtschaft. Ziel ist es, die lokale Bevölkerung an den Wertschöpfungsketten, die durch internationale Investitionen ohnehin entstehen, im Sinne eines inklusiven Wachstums zu beteiligen.

### Wirkungen

Eine Projektion der bereits laufenden oder konkret geplanten Maßnahmen ergibt, dass so insgesamt 26.400 Frauen und Männer in Beschäftigung gebracht werden, weitere 50.000 Personen von gesteigerten Einkommen und 16.500 Personen von verbesserten Arbeitsbedingungen profitieren. Darüber hinaus werden in fünf der acht Länder modulare Curricula für fünf verschiedene Berufssparten eingeführt. Diese wurden zum Teil schon akkreditiert. Zurzeit befinden sich mehrere 100 Männer und Frauen bereits in der Ausbildung. Insbesondere im Bereich erneuerbare Energien wurden neue Lehrpläne entwickelt und schon 200 Techniker in Ostafrika ausgebildet. Gemeinsam mit Samsung und der koreanischen Entwicklungsagentur KOICA wird die Ausbildung von Frauen für die Elektroni-



Die Förderung der Green Economy erhöht Beschäftigungsmöglichkeiten für die Bevölkerung

industrie in Ghana gefördert. Samsung unterstützt bei der marktorientierten Anpassung von Lehrplänen und stellt Ausrüstung für Berufsschulen bereit. Dadurch können jährlich 100 junge Frauen zusätzlich ausgebildet werden.

### Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

- Unternehmen und öffentliche Partner führen Maßnahmen oft über das Projektende hinaus weiter. So bleiben beispielsweise Lieferbeziehungen im Rahmen von inklusiven Geschäftsmodellen bestehen und tragen langfristig zu mehr Einkommen und Beschäftigung bei. Nachhaltigkeit ist zudem ein entscheidendes Kriterium für die Auswahl einzelner Maßnahmen.
- In Maßnahmen, die Aus- und Weiterbildung fördern, werden immer auch Finanzierungsmodelle entwickelt, so dass eingeführte Lehrgänge durch öffentliche oder private Träger längerfristig angeboten werden. Die Ausrichtung dieser neuen Angebote an der Nachfrage des Arbeitsmarkts und die Zusammenarbeit mit Berufsschulen und andere Bildungseinrichtungen tragen ebenfalls signifikant zur Nachhaltigkeit bei.

- Erfolgreiche Projektkonzepte und Geschäftsmodelle sollen durch die Einbindung weiterer privater und öffentlicher Partner repliziert und verbreitet werden. Hierzu entwickelt das Programm innovative Kooperations- und Finanzierungsformen, um zusätzliche Investoren zu mobilisieren (z. B. *social impact investor*).

### Weitere Informationen

Infofilm zum Projekt E4D: <https://vimeo.com/123842417>

BMZ (2016). Wirtschaft – Chancen für nachhaltige Entwicklung Privatwirtschaft als Partner in der Entwicklungszusammenarbeit: [www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren\\_flyer/infobroschueren/Materialie278\\_wirtschaft.pdf](http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie278_wirtschaft.pdf)



## Innovationszentrum zur Förderung von Unternehmensgründerinnen im IKT-Sektor

#entrepreneurship #ICT sector #women economic empowerment #technology hub

### Hintergrund

Trotz hervorragender internationaler Kennzahlen im *Doing Business Report* der Weltbank und eines Wirtschaftswachstums von sieben Prozent 2015 arbeiten immer noch ca. 80 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung in Ruanda im landwirtschaftlichen Sektor. Hierbei handelt es sich größtenteils um Subsistenzwirtschaft oder informelle, wenig produktive und schlecht bezahlte Beschäftigungsverhältnisse. Die wesentlichen Ursachen hierfür sind ein wenig entwickelter Privatsektor, ein unzureichendes Berufsbildungssystem, wenige und unsystematische Arbeitsmarktinterventionen sowie ein unzureichender Zugang zu Finanzdienstleistungen für einen großen Teil der Bevölkerung und insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen. Die Schaffung von Beschäftigung, insbesondere für die junge Bevölkerung, außerhalb des landwirtschaftlichen Sektors ist dementsprechend eines der Hauptziele nationaler Entwicklungsstrategien. Da Ruanda zu einem der am schnellsten wachsenden afrikanischen Länder im Bereich IKT zählt, hat die Regierung IKT als zentralen Motor für den Wandel Ruandas hin zu einer wissensbasierten Wirtschaft auserkoren und diesem Bereich eine entsprechende Bedeutung in den nationalen Entwicklungsstrategien zugewiesen.

### Innovativer Ansatz im Detail

Das *k-Lab* („*Knowledge Laboratory*“) wurde 2012 gegründet von Regierungsinstitutionen und privaten Individuen (etwa Dozenten der Carnegie Mellon University). Das Ziel von *k-Lab* ist es, jungen Universitätsabgängern und Jungunternehmern einen Ort mit stabiler Infrastruktur (Strom, Internet) zur Verfügung zu stellen, damit sich diese Jungunternehmer austauschen und vernetzen sowie neue Geschäftsideen entwickeln können. *k-Lab* veranstaltet zahlreiche Events, wie Workshops, Trainings und Vorträge in enger Kooperation mit der Privatwirtschaft. Die Startups und Jungunternehmer sollten durch *k-Lab* in der Anfangsphase ihrer Geschäftsentwicklung unterstützt werden, um die Marktreife zu erlangen und letztendlich als Arbeitgeber Arbeitsplätze zu schaffen. Seit 2014 hat das Vorhaben Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung folgende Hauptaktivitäten mit dem *k-Lab* gemeinsam durchgeführt:

#### BOX 4

#### DAS PROJEKT „WIRTSCHAFTS- UND BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG“ (ECOEMPLOI) IN RUANDA

Im Rahmen des Vorhabens „Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung“ in Ruanda sollen beschäftigungswirksame Maßnahmen durch ausgewählte öffentliche und private Akteure umgesetzt werden. Im Zuge dessen wird eine kombinierte Strategie der Privatwirtschaftsentwicklung, Verbesserung der beruflichen Bildung und Arbeitsmarktdienstleistungen wie Berufsberatung und -vermittlung im Sinne des integrierten Ansatzes zur Beschäftigungsförderung realisiert. Zielgruppen des Vorhabens sind insbesondere junge Frauen und Männer zwischen 15 und 39 Jahren, die zu einem großen Teil unzureichend ausgebildet und vorwiegend in prekären Arbeitsverhältnissen beschäftigt sind, eine berufliche Ausbildung absolvieren oder Arbeit suchen. Weitere Zielgruppen sind Unternehmer und deren Arbeitskräfte sowie Lehrkräfte an Berufsschulen und betriebliche Ausbilder.

- Trainings zu Geschäftsmodellentwicklung (*business model canvas*) mit Experten aus Ägypten und Deutschland.
- Test einer Online-Plattform für IKT-Start-ups, um die Erfolgchancen für Existenzgründer im IKT-Sektor durch einen strukturierten Beratungsprozess zur Entwicklung von Business Plänen zu erhöhen.
- Eine Hochschulkooperation mit Deutschland (DHBW Mannheim & Hochschule Trier); Durchführung von zwei Pilotprogrammen zur Unterstützung von ruandischen Jungunternehmern bei der Geschäftsentwicklung.
- Ein Mentoringprogramm mit weiblichen Führungskräften großer Telekommunikationsfirmen, im Rahmen derer Absolventinnen von Berufsschulen im Sektor IKT und junge Frauen, die sich im *Kigali Employment Service Centre* registriert haben, die praktische Arbeit in IKT-Unternehmen kennenlernen.



## Wirkungen, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Mit dem *k-Lab* hat das Projekt EcoEmploi begonnen, IKT in die Beschäftigungsförderung einzubinden:

- Die Aktivitäten haben dazu beigetragen, dass über 50 Startups Ideen bis zum marktreifen Produkt entwickelt haben.
- Drei Existenzgründer, die direkt an Maßnahmen des Vorhabens teilgenommen haben, haben sich bereits erfolgreich im Markt etabliert.

Auch vier Jahre nach der Gründung des *k-Lab* ist jedoch noch kein nachhaltiges Finanz- oder Geschäftsmodell etabliert. Die Trägerschaft liegt nach wie vor bei der Unternehmenskammer für Informations- und Kommunikationstechnologie in Ruanda, die über ungenügend eigene personelle und finanzielle Ressourcen verfügt. *k-Lab* und das IKT-Ökosystem konnten sich noch nicht von staatlichen Subventionen und der Förderung durch Geber emanzipieren. Die Nutzer von *k-Lab* arbeiten in einem sehr dynamischen Umfeld. Die Zielgruppe verändert sich ständig und ist nicht immer gezielt zu adressieren.

Auf diesen Erfahrungen aufbauend wird in der im Juni 2016 begonnen Phase des Projektes EcoEmploi der IKT-Sektor neben drei weiteren Wirtschaftsbereichen nun ganz gezielt fokussiert. Damit werden das punktuelle Engagement im Rahmen des *k-Lab* auf eine breitere Basis gestellt und eine viel größere Partnerlandschaft im Bereich IKT in Ruanda bedient. Besonders junge Frauen stehen hier im Fokus.

## Weitere Informationen

*k-Lab* Website: <http://klab.rw>

EcoEmploi-Factsheet zu *Promotion of Economy and Employment*: [www.giz.de/de/downloads/giz2015-en-promotion-economy-employment-ruanda.pdf](http://www.giz.de/de/downloads/giz2015-en-promotion-economy-employment-ruanda.pdf)



Teilnehmer der Innovationsplattform in Ägypten diskutieren bei der Entwicklung von neuen Lösungsansätzen

## Verbesserung von Beschäftigungsqualität in kleinen und mittleren Unternehmen

#decent work #placement services #raise awareness #quick wins plus sustainability #social innovation

### Hintergrund

Extrem hohe Jugendarbeitslosigkeit und Mangel an beruflichen Perspektiven für junge Ägypterinnen und Ägypter gehören zu den drängendsten politischen und sozio-ökonomischen Problemen im Land. Trotz Massenarbeitslosigkeit haben Unternehmen häufig Schwierigkeiten offene Stellen zu besetzen. Vor allem im nicht-akademischen Bereich sind die Beschäftigungsangebote oft nicht attraktiv gestaltet und für die Arbeitssuchenden trotz hoher Arbeitslosigkeit inakzeptabel: Oftmals werden keine formellen Arbeitsverträge geschlossen, es gibt keine Sozialleistungen und das Lohnniveau ist niedrig.

#### BOX 5

#### DAS LABOUR MARKET ACCESS PROJECT IN ÄGYPTEN

Das Vorhaben „Teilhabe durch Beschäftigung – Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern“ (*Labour Market Access Project*) ist Teil der Sonderinitiative des BMZ zur Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost. Die Maßnahme zielt auf die Verbesserung der Beschäftigungssituation für junge Ägypterinnen und Ägypter in nicht-akademischen Berufsfeldern. Hierzu werden verschiedene Ansätze kombiniert: Gemeinsam mit nationalen Partnerorganisationen werden Strukturen der Arbeitsvermittlung aus- und aufgebaut und Beschäftigungsqualität in Unternehmen verbessert (siehe auch Box 7, Modul 2.2). Auf nationaler Ebene wird durch das Projekt zudem ein Dialog darüber angestoßen, wie die Arbeitsvermittlung als auch die Beschäftigungsqualität insgesamt verbessert werden können. Eine enge Zusammenarbeit erfolgt mit dem unternehmerischen Dachverband für wirtschaftliche Entwicklung *Federation of Economic Development Associations* (FEDA) und dem Nationalen Beschäftigungspakt (*National Employment Pact*, NEP). Der NEP ist eine gemeinsame Initiative der ägyptischen und deutschen Privatwirtschaft sowie der Deutsch-Arabischen Industrie- und Handelskammer.

### Innovativer Ansatz im Detail

Gemeinsam mit lokalen Unternehmen möchte das Projekt für mindestens 9.000 Beschäftigte die Arbeitsqualität verbessern, etwa durch bessere Sozialleistungen, größere Sicherheitsvorkehrungen am Arbeitsplatz oder neue Karrieremöglichkeiten. Dafür unterstützt das Vorhaben den unternehmerischen Dachverband für wirtschaftliche Entwicklung *Federation of Economic Development Associations*.

In Kooperation mit FEDA werden Ideenwettbewerbe zur Arbeitsplatzqualität umgesetzt, wodurch gute Praxisbeispiele für Beschäftigungsqualität entstehen sollen. Im aktuellen Wettbewerb werden acht ägyptische kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Umsetzung ihrer partizipativ mit den Mitarbeitern erarbeiteten Vorschläge der Verbesserung der Arbeitsplatzqualität technisch und finanziell von der GIZ unterstützt. Unter den Vorschlägen, die aktuell umgesetzt werden, sind Projekte wie z. B. die Errichtung eines Erholungsbereichs für Arbeiter, eine Kindertagesstätte mit besonderen Lernangeboten für die Kinder der Arbeiter, und Wohn- und Sanitärcontainer für Schiffsmechaniker, die auf hoher See Reparaturarbeiten durchführen. Ein weiteres Element der Zusammenarbeit mit FEDA ist Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit zu Beschäftigungsqualität.

Zudem werden im Rahmen des Projekts Innovationszyklen zu spezifischen Herausforderungen des ägyptischen Arbeitsmarkts abgehalten und die daraus entstehenden innovativen Lösungsansätze zur Arbeitsvermittlung und Verbesserung von Beschäftigungsqualität erprobt. Aktuell wird beispielsweise ein Punktesystem in einem mittelständischen Unternehmen getestet, welches spielerisch Arbeiter motivieren soll, in ihren neu angefangenen Jobs zu verbleiben. In den Zyklen wird eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure aus der ägyptischen Gesellschaft eingebunden, u. a. um gemeinsam eine Innovationsplattform zur Entwicklung von neuen Lösungsansätzen zur Förderung von Jugendbeschäftigung in Ägypten zu gründen. Durch Kollaboration über Fächergrenzen hinweg, schnelle Prototypisierung der Lösungsvorschläge und das Testen simpler Prototypen stellt das Projekt sicher, dass die Innovationen erfolgreich sozialen Wandel befördern und positive Wirkungen erzielen.

## Wirkungen

Der Ansatz zielt sowohl auf die Erreichung kurzfristig sichtbarer Erfolge (z. B. Schaffung von Positivbeispielen für Beschäftigungsqualität, in faire Jobs vermittelte Jugendliche) als auch von nachhaltigen Wirkungen (z. B. dauerhafte Strukturen zur Verbesserung von Beschäftigungsqualität) ab.

- Durch die Verbesserung von Dienstleistungen und Beratungsangeboten für die Mitgliedsunternehmen von FEDA sollen sich die Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten sowie die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen verbessern – und unter anderem mehr gute Jobs für Jugendliche entstehen.
- Insgesamt strebt das Projekt an, während seiner Laufzeit für mindestens 9.000 Beschäftigte die Arbeitsqualität zu verbessern, etwa durch bessere Sozialleistungen, größere Sicherheitsvorkehrungen am Arbeitsplatz oder neue Karrieremöglichkeiten.
- Bewusstsein für das Thema Beschäftigungsqualität wurde z. B. im Rahmen von mehreren Sensibilisierungsveranstaltungen mit rund 100 KMUs in den Gouvernoraten Suez, Ismailia und Port-Said unter dem Titel „Arbeitsplatzqualität und gute Unternehmensführung“ geschaffen
- Die innovativen Prototypen erzielen auf der Mikroebene konkrete Wirkungen. Längerfristig brechen die Innovationszyklen das in Ägypten vorherrschende, starre Innovationsverständnis auf.

## Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

- Für die Identifikation von Umsetzungspartnern hat sich das Instrument eines Wettbewerbs bewährt. Die Auswahl der KMUs im Rahmen des Wettbewerbs erfolgte im Rahmen einer Ausschreibung, deren Gewinner von national besetzten Komitees bestimmt werden. Diese Vorgehensweise sichert zum einen die Transparenz in der Auswahl, stellt aber auch das notwendige *ownership* auf Seiten der ausgewählten Partner sicher, da diese ein vergleichsweise umfangreiches Bewerbungsverfahren durchlaufen müssen.

- Das Thema Beschäftigungsqualität wird kohärent im gesamten Vorhaben adressiert. So verpflichten sich Unternehmen, die mit dem NEP im Rahmen der Arbeitsvermittlung kooperieren, faire und menschenwürdige Arbeitsplätze für ägyptische Jugendliche bereitzustellen.
- In den Partnerinstitutionen werden Kapazitäten aufgebaut, die nach Beendigung des Vorhabens weiter genutzt werden. Durch die institutionelle Verankerung von FEDA stellt das Vorhaben sicher, dass der Dachverband sich nachhaltig für das Thema Beschäftigungsqualität auf nationaler Ebene einsetzt.
- Die entwickelten innovativen Prototypen in den Bereichen Beschäftigungsqualität und Arbeitsvermittlung werden über die Partnerorganisationen NEP und FEDA verbreitet und stehen zudem allen interessierten Unternehmen und Organisationen frei zur Verfügung.

## Weitere Informationen

Infofilm Akzente – Neue Jobs für Ägypten:  
<https://akzente.giz.de/de/artikel/neue-jobs-aegypten>,  
[www.youtube.com/watch?v=VG1uUxc1EBs&list=PLcjTOiq3BCom8sbXUPjH1uFNcNPxJvrui&index=5](https://www.youtube.com/watch?v=VG1uUxc1EBs&list=PLcjTOiq3BCom8sbXUPjH1uFNcNPxJvrui&index=5)

Infofilm zum Innovationszyklus:  
[www.youtube.com/watch?v=I6JUY6Ywo7I](https://www.youtube.com/watch?v=I6JUY6Ywo7I)

Internetseite des National Employment Pacts Ägypten:  
[www.nep-egypt.com/home.php](http://www.nep-egypt.com/home.php)

Social Innovation Handbook: <https://dms.giz.de/dms/llisapi.dll?func=ll&objaction=overview&objid=103183642>

Video zu Aktivitäten mit FEDA: [www.youtube.com/watch?v=ISO1APEXnDs&feature=youtu.be](https://www.youtube.com/watch?v=ISO1APEXnDs&feature=youtu.be)

## BOX 6 DIE BESCHÄFTIGUNGSOFFENSIVE NAHOST DES BMZ

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt die Menschen, die aus Syrien und im Irak geflohen sind unter anderem durch umfangreiche *Cash-for-Work*-Maßnahmen. Im Rahmen der „Beschäftigungsoffensive Nahost“ wurden bis Ende 2016 über 50.000 temporäre Arbeitsplätze in der Türkei, in Jordanien, im Libanon und im Irak geschaffen. Die Bandbreite der geschaffenen Arbeitsplätze reicht von der Aufstockung von Lehrergehältern über den Bau von Gemeindehäusern bis zum Abfallrecycling. Die zusätzlichen Einkommen unterstützten die Geflüchteten direkt und helfen somit ihre Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern.

### Müllsammlung und Recycling schafft temporäre und längerfristige Arbeitsplätze für Flüchtlinge und aufnehmende Bevölkerung in Jordanien

*#cash-for-work #refugee economies #host communities #quick wins*

#### Hintergrund

Aufgrund des anhaltenden militärischen Konflikts in Syrien fliehen immer mehr Syrer in das Nachbarland Jordanien. Bis September 2016 wurden offiziell 656.400 syrische Flüchtlinge registriert, von denen etwa 85 Prozent in den Städten und Gemeinden außerhalb der Flüchtlingslager leben. In vielen Gemeinden im Norden Jordaniens hat sich die Einwohnerzahl seit Beginn der Krise verdoppelt. Auch vor der Ankunft der Flüchtlinge waren die

Gemeinden durch oft unzureichende Infrastruktur und schwache wirtschaftliche Aktivität geprägt. 44 Prozent der arbeitenden jordanischen Bevölkerung sind im informellen Sektor tätig.

Aufgrund der rapiden Bevölkerungszunahme durch die Geflüchteten kam in den Gemeinden unter anderem deutlich mehr Abfall und Müll auf. Die bestehenden Dienstleistungs- und Infrastrukturkapazitäten der Abfallentsorgung konnten dies nicht bewältigen. Die daraus resultierende Vermüllung einiger Viertel führte zu zunehmendem Unmut und nährte das Konfliktpotential zwischen Flüchtlingen und lokaler Bevölkerung. Gleichzeitig verstärkten sich die sozialen Spannungen, da die Jordanier die syrischen Flüchtlinge zunehmend als Konkurrenz um Arbeitsplätze wahrnehmen.

## BOX 7 DAS PROJEKT „WASTE TO POSITIVE ENERGY“ IN JORDANIEN

Im Rahmen des Vorhabens „*Waste to positive energy*“ sollen durch Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Abfallbeseitigung sowohl die Akzeptanz der syrischen Flüchtlinge in den Gemeinden im Norden Jordaniens als auch die Entlastung der Umwelt gefördert werden. Adressiert werden deshalb syrische Flüchtlinge und sozial schwache Gruppen der aufnehmenden Bevölkerung. Mit Hilfe von arbeitsintensiven *Cash-for-Work*-Maßnahmen im Bereich der Abfallsammlung werden Bedürftige kurzfristig in Beschäftigung gebracht. Zudem werden entsprechende Fachkräfte für die Abfallbeseitigung und Recycling aus- und weitergebildet und Werkstoffhöfe aufgebaut. Das Projekt ist Teil der „Beschäftigungsoffensive Nahost“ des BMZ.

#### Innovativer Ansatz im Detail

Das Projekt „*Waste to positive Energy*“ kombiniert die Bereiche Abfall und Recycling, Übergangshilfe und Beschäftigungsförderung. Im Fokus der *Cash-for-Work*-Maßnahmen stehen die arbeitsintensive Abfallsammlung, Wertstofffassung und -aufbereitung. Diese Maßnahmen ermöglichen es kurzfristig, viele Menschen in temporäre Beschäftigung zu bringen und so deren Einkommen zu stabilisieren. Die Teilnehmer erhalten einen Tageslohn von 8–19 Euro und sollen im Durchschnitt 50 Tage im Jahr arbeiten. Bis Jahresende wird so die Integration von 6.000 syrischen Flüchtlingen und lokaler Bevölkerung in *Cash-for-Work*-Maßnahmen angestrebt.

Neben der Stabilisierung der Haushaltseinkommen von Geflüchteten und benachteiligten lokalen Bevölkerungsgruppen wird das Stadt- und Landschaftsbild in den flüchtlingsaufnehmenden Gemeinden deutlich verbessert und damit die Akzeptanz der Syrer gefördert. Gleichzeitig wird das Umweltbewusstsein in der Region gefördert. Während in der Müllsammlung größtenteils Männer beschäftigt sind, sind Frauen in Öffentlichkeitskampagnen zur Stärkung des Umweltbewusstseins aktiv.

Neben den temporären Jobs sollen mittelfristig bis zu 560 permanente Arbeitsplätze in Wertstoffhöfen geschaffen werden. Die dafür notwendigen technischen Fachkräfte werden entsprechend *on-the-job* ausgebildet. Für die Abfallbeseitigung wurden Müllfahrzeuge von Geberinitiativen bereitgestellt, die durch regelmäßige Wartungsmaßnahmen instandgehalten werden.

## Wirkungen

Bislang wurden durch das Vorhaben 4.250 Personen in kurzfristige Beschäftigung gebracht. Mittlerweile werden in 14 Gemeinden und im *Zaatari* Flüchtlingslager tägliche Reinigungsarbeiten durchgeführt und die Zusammenarbeit mit mindestens sechs weiteren Gemeinden ist geplant. In einigen Gemeinden wird die Zusammenarbeit über die Organisationen Oxfam und Caritas geregelt. Auch außerhalb der Gemeinden werden mit Hilfe der jordanischen Umweltpolizei, den *Royal Rangers*, Reinigungsarbeiten durchgeführt. In einigen Gemeinden wurden auch schon *Awareness Raising*-Veranstaltungen in die Tat umgesetzt. Die längerfristigen Jobs werden ab 2017 geschaffen, wenn in mehreren Gemeinden Wertstoffhöfe zu Verfügung stehen und Recycling Konzepte formuliert wurden. Um auch für die kurzfristigen Arbeitskräfte eine gewisse Sicherheit zu schaffen, werden für die syrischen Arbeiter Arbeitsgenehmigung organisiert, welche gleichzeitig soziale Sicherung bedeuten.

## Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Die Kombination von temporären *Cash-for-Work*-Maßnahmen und dem mittelfristigen Ansatz zum Aufbau einer funktionsfähigen Infrastruktur für Wertstoffsammlung und Recycling sichert die Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Sie stellt damit ein Beispiel dafür dar, wie der Übergang von Übergangshilfe zu struktureller Entwicklungszusammenarbeit im Bereich Beschäftigungsförderung gestaltet werden kann.

Die Partner begrüßen die Maßnahmen, da die Hilfe direkt bei den Menschen ankommt, Spannungen zwischen den Menschen verringert und damit der Frieden gefördert werden kann. Die zusätzlichen Einkommen stärken die Kaufkraft der Menschen und fördern damit die lokale Wirtschaft.

*Cash-for-Work*-Maßnahmen können in vielen Kontexten eingesetzt werden und eine große Breitenwirksamkeit erzielen. Gleichzeitig erfordern sie ein hohes Maß an sensibler Planung und kontextspezifischer Ausgestaltung.

## Weitere Informationen

Faltblatt „Beschäftigungsoffensive Nahost“:  
[https://www.bmz.de/de/zentrales\\_downloadarchiv/themen\\_und\\_schwerpunkte/flucht/CFW\\_Faltblatt.pdf](https://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/themen_und_schwerpunkte/flucht/CFW_Faltblatt.pdf)



## Arbeitsintensive Infrastrukturförderung als Beispiel für Ansätze der finanziellen Zusammenarbeit im fragilen Kontext

*#employment intensive investment programs #peace building #refugees #host communities*

### Hintergrund

Das konflikträchtige Umfeld und der Mangel an lebensnotwendigen Basisdienstleistungen erfordern in fragilen Kontexten häufig schnell wirkende Maßnahmen mit unmittelbaren Einkommenseffekten. Kapazitäten zur kurzfristigen Absorption von Arbeitskräften bestehen vor allem im informellen Sektor und hier insbesondere in der Landwirtschaft. Gleichzeitig ist jedoch das Wachstum des formellen Sektors langfristig wichtig für die Schaffung von „guten“ Arbeitsplätzen mit höheren Arbeitsstandards und einem Mindestmaß an sozialer Sicherung. Die KfW fördert Beschäftigung in fragilen Kontexten daher sowohl durch multisektorale Vorhaben mit der Zielsetzung der unmittelbaren Stabilisierung bzw. Friedensentwicklung als auch durch sektorale Vorhaben zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für den privaten Sektor.

In fragilen Kontexten finanziert die KfW multisektorale Vorhaben, in denen die Schaffung von Einkommensmöglichkeiten als Beitrag zur Friedensentwicklung definiertes Ziel ist. Diese Vorhaben sollen sowohl das materielle Überleben ermöglichen als auch zum friedlichen Zusammenleben beitragen. Die Einkommensmöglichkeiten umfassen dabei informelle und formelle, selbstständige und abhängige, sowie kurz- und langfristige Beschäftigung.

#### BOX 8 BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG DURCH ARBEITSINTENSIVE INFRASTRUKTUR- MASSNAHMEN IM LIBANON

Im Rahmen der Beschäftigungsoffensive Nahost und der Sonderinitiative Flucht, zielt das Vorhaben in Zusammenarbeit mit ILO und UNDP darauf ab, syrischen Flüchtlingen und Bewohnern aufnehmender Gemeinden durch arbeitsintensive Infrastrukturmaßnahmen Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven zu bieten. Auf diese Weise sollen nicht nur die Lebensbedingungen der Zielgruppe verbessert, sondern auch soziale Spannungen zwischen den Gruppen vorgebeugt bzw. diese abgebaut werden. Das Projekt ist Teil der „Beschäftigungsoffensive Nahost“ des BMZ.

### Innovativer Ansatz im Detail

Unmittelbar nach kriegerischen Auseinandersetzungen sind die Infrastruktur häufig stark beschädigt und die lokalen Wirtschaftskreisläufe unterbrochen. Viele Menschen sind dann auf humanitäre Hilfe angewiesen. In diesen Situationen können Beschäftigungsprogramme einerseits die lokalen Wirtschaftskreisläufe wieder in Gang setzen (über die Generierung lokaler Nachfrage nach Dienstleistungen und Baumaterialien, aber auch über den Einkommenseffekt und entsprechend erhöhte Konsumnachfrage) und damit die Abhängigkeit von humanitärer Hilfe reduzieren. Andererseits hilft der Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur dabei, die Lebensbedingungen möglichst schnell wieder zu normalisieren und Grundversorgungsdienstleistungen zu sichern. Somit trägt dieser Ansatz zu einer doppelten Dividende bei. Gerade in Post-Konflikt-Situationen sind beides wichtige Voraussetzungen um das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit (und Legitimität) der dezentralen staatlichen Ordnung wiederherzustellen und einen schnellen Rückfall in Fragilität zu vermeiden („politische Stabilisierung“).

- Durch die Maßnahme im Libanon wird direkt Beschäftigung für syrische Flüchtlinge und Libanesen geschaffen und somit der Zugang zum Arbeitsmarkt für diese Zielgruppen verbessert. Gleichzeitig leistet die Maßnahme einen positiven Beitrag zur Stärkung des lokalen Privatsektors sowie zur Verbesserung lokaler Infrastruktur. Beides wirkt sich insgesamt positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung in den Zielregionen aus.
- Die Auswahl der Zielgebiete orientiert sich an der *Vulnerability Map* des *Lebanese Crisis Response Plans* und den darin als besonders vulnerabel klassifizierten Gebieten, in denen sich der größte Anteil der syrischen Flüchtlinge sowie ein Großteil der bedürftigen libanesischen Bevölkerung konzentriert. Insgesamt soll sich die Zielgruppe aus etwa 60 Prozent syrischen Flüchtlingen und zu 40 Prozent Libanesen zusammensetzen.
- Die im Vorhaben entstehenden Beschäftigungsmöglichkeiten reichen von kurzfristiger Beschäftigung bis hin zu zwölfmonatigen Arbeitsverhältnissen. Die geschaffenen Jobs sind formalisiert, d. h. auch die

syrischen Flüchtlinge, die bislang nicht im Libanon arbeiten durften, werden Arbeitsgenehmigungen erhalten. Dafür beinhaltet das Vorhaben eine spezielle Unterstützungskomponente für das libanesische Arbeits- und Sozialministerium. Die geschaffenen Jobs folgen außerdem den *Decent Work Standards* der ILO. Sowohl Arbeitgeber als auch die Beschäftigten werden hierfür sensibilisiert. Die Bezahlung erfolgt auf Mindestlohniveau. ILO und UNDP führen ein enges Monitoring durch, um sicherzustellen, dass die vereinbarten Gehaltszahlungen erfolgen und die relevanten Standards eingehalten werden.

## Wirkungen

Die Vorhaben unterstützen die Nachfrage- und die Angebotsseite; es wird sowohl nachfrageseitig die Schaffung von Arbeitsplätzen als auch angebotsseitig die Heranführung der Erwerbsbevölkerung an den Arbeitsmarkt unterstützt. Gleichzeitig wird dabei die Versorgung der Menschen mit notwendiger sozialer und wirtschaftlicher Infrastruktur sowie die Ankurbelung landwirtschaftlicher und handwerklicher Produktion und lokaler Dienstleistungen vorangetrieben. Beides trägt zu einer Revitalisierung von lokalen Wirtschaftskreisläufen bei. Es ergeben sich daraus folgende Beschäftigungseffekte: Auf der Nachfrageseite wird direkte kurzfristige Beschäftigung durch eine arbeitsintensive Ausgestaltung von Infrastrukturmaßnahmen (Schulen, Krankenhäuser, Straßen, Märkte etc.) erzielt. Diese Maßnahmen dauern in der Regel ca. drei bis fünf Monate und können in fragilen Kontexten dazu dienen, vor allem Rückkehrern oder ehemaligen Kämpfern erste Verdienstmöglichkeiten zu eröffnen und Arbeitserfahrung zu ermöglichen. Die Anzahl der geschaffenen kurzfristigen Jobs hängt dabei direkt vom verfügbaren Investitionsvolumen ab. Die kurzfristig beschäftigten Arbeiter generieren zusätzliche Nachfrage, z. B. nach Verpflegung, und so entsteht indirekt kurzfristige Beschäftigung.

## Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

- Direkte langfristige Beschäftigung entsteht aus dem Betrieb der geschaffenen Infrastruktur, wie z. B. der Verwaltung eines neuen Marktes oder der Anstellung von Lehrpersonal für neue Schulen.
- Wesentlich größer sind die indirekten langfristigen Beschäftigungswirkungen, die jedoch schwieriger zu messen sind. Durch zusätzliche Anbauflächen für landwirtschaftliche Produktion, rehabilitierte Straßen, den Zugang zu Märkten und andere wichtiger Marktinfrastruktur (z. B. Lagerraum oder Rinderkoppeln) entstehen Möglichkeiten, aus der Subsistenzlandwirtschaft in die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte überzugehen.
- Aus dieser zusätzlichen wirtschaftlichen Aktivität entstehen wiederum Anreize zur Ansiedlung von Klein- und Kleinstunternehmern. Es lässt sich auch beobachten, dass wichtige neu geschaffene Infrastruktur wie z. B. Busbahnhöfe als Einkommensmultiplikatoren zahlreiche neue Jobs im Dienstleistungsbereich (Mechaniker, Lageristen, Händler etc.) schaffen.
- Auf der Angebotsseite unterstützt die KfW in ihren multisektoralen Programmen parallel Maßnahmen zur Qualifizierung der Beschäftigten. Durch jahrelange gewaltsame Konflikte herrscht in fragilen Staaten oft ein Mangel an gut ausgebildeten Arbeitskräften. Entweder sind Arbeitskräfte abgewandert, haben keine Ausbildung erhalten oder haben entsprechende Fähigkeiten in den Kriegsjahren verloren („*forgetting by not doing*“). Erforderlich sind daher Maßnahmen, die die Anstellungsfähigkeit bzw. das Unternehmertum der Menschen erhöhen. Die KfW unterstützt z. B. „*On-the-job*“-Trainings, die während der Bauphase stattfinden oder verkürzte berufliche Ausbildungsmaßnahmen.
- Bei allen Maßnahmen achtet die KfW darauf, Chancen zur Förderung der sozialen Kohäsion zu nutzen. Es werden beispielsweise intern Vertriebene gemeinsam mit lokal ansässigen Arbeitern im Bau beschäftigt. Allerdings besteht in diesen Programmen auch die Herausforderung, nicht neue Konflikte herbeizuführen und nach dem „*Do no harm*“ Prinzip zu agieren. Diese können z. B. durch nicht erfüllte Erwartungen entstehen, wenn Arbeitskräfte auf eine langfristige Beschäftigung durch das Projekt hoffen.

## Weitere Informationen

KfW Development Research (2016): Beschäftigungsintensive Maßnahmen – Schnell wirksam mit doppelter Dividende. Entwicklungspolitik Kompakt, Nr. 38: [www.kfw-entwicklungsbank.de/PDF/Download-Center/PDF-Dokumente-Development-Research/2016-10-17\\_EK\\_Beschäftigungsintensive-Maßnahmen\\_DE.pdf](http://www.kfw-entwicklungsbank.de/PDF/Download-Center/PDF-Dokumente-Development-Research/2016-10-17_EK_Beschäftigungsintensive-Maßnahmen_DE.pdf)

Internetseite der KfW Entwicklungsbank zu Wachstum und Beschäftigung: [www.kfw-entwicklungsbank.de/Internationale-Finanzierung/KfW-Entwicklungsbank/Themen/Wachstum-und-Beschäftigung](http://www.kfw-entwicklungsbank.de/Internationale-Finanzierung/KfW-Entwicklungsbank/Themen/Wachstum-und-Beschäftigung)

## Weitere entwicklungspolitische Herausforderungen

Insgesamt zeigen die Ansätze, dass mit Innovation und gemeinsamen Anstrengungen mehr menschenwürdige Beschäftigung in Kooperationsländern erreicht werden kann:

- **Innovative Ideen** bilden eine wichtige Grundlage für die Beschäftigungswirksamkeit der Vorhaben. Besonders effektiv erweisen sich hierbei weniger die Einzelmaßnahmen, sondern vielmehr der *Policy-Mix* aus innovativen und traditionellen Maßnahmen sowie aus Interventionen auf der Angebots- und Nachfrageseite des Arbeitsmarktes und Interventionen zur Verbesserung der Vermittlung beider Seiten (*matching*). Dies vermittelt auch der **integrierte Ansatz zur Beschäftigungsförderung** in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Seine erfolgreiche Umsetzung in einigen der vorgestellten Projekte zeigt, wie dieser konsequent in der Planung und Durchführung von Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit berücksichtigt werden kann.
- Die unterschiedlichen Beispiele aus Subsahara-Afrika, Nordafrika und dem Nahen Osten legen nahe, dass es kein „*One fits all*“ Prinzip gibt, sondern **kontextspezifische Lösungen** der Beschäftigungsförderung gefunden werden müssen. Neben der Berücksichtigung des integrierten Ansatzes treten dabei die Veränderung der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Frauenerwerbstätigkeit sowie von Qualität der Arbeit, die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sowie Informations- und Kommunikationstechnologien als relevante (nicht abschließende) Themen hervor. Meist werden kurzfristig sichtbare Erfolge (Schaffung von Positivbeispielen) mit nachhaltigen Wirkungen (dauerhafte Strukturen) verbunden. Innovation ist explizit auch im **fragilen Kontext** ein Thema der Entwicklungszusammenarbeit.
- Schließlich wurde deutlich, dass die Vorhaben der EZ mittlerweile ein verstärktes Augenmerk auf die **Messung ihrer Wirkungen** legen. Wichtig ist, Monitoringsysteme künftig noch konsequenter durch Indikatoren zur Messung von Beschäftigungswirkungen zu erweitern. Die Vorhaben der deutschen Entwicklungszusammenarbeit sollten ein noch stärkeres Augenmerk darauf legen, ihre erzielten Ergebnisse auch durch Zahlen, Daten und Fakten statistisch zu untermauern und dadurch Wirkungen besser nachweisen zu können (vgl. Modul 2.4). Dies würde erlauben, die Beschäftigungswirksamkeit der EZ-Vorhaben besser zu verfolgen und ihren Beitrag zur Armutsminderung und Erreichung des Ziel 8 für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goal 8) zu messen.

## LITERATUR

Publikationen des Sektorvorhabens „Beschäftigungsförderung in der Entwicklungszusammenarbeit“

**Lutsyk, T.** (2011): Wettbewerb „Neue Ideen für mehr Beschäftigung“. Dokumentation und Auswertung, Eschborn: GIZ.

**BMZ** (2016): Wirtschaft – Chancen für nachhaltige Entwicklung Privatwirtschaft als Partner in der Entwicklungszusammenarbeit: [www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren\\_flyer/infobroschueren/Materialie278\\_wirtschaft.pdf](http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie278_wirtschaft.pdf).

**GIZ** (2016): Women Economic Empowerment in Technical Assistance Programmes – Examples of Good Practices in Private Sector Development.

**GIZ** (2015): Beschäftigungsrelevantes Portfolio der GIZ, internes Dokument; <https://dms.giz.de/dms/llisapi.dll?func=ll&objaction=overview&objid=97422663>.

**GIZ/ILO** (2015): Guidelines for Value Chain Selection. Integrating economic, environmental, social and institutional criteria: [www.giz.de/fachexpertise/downloads/giz2015-en-guidelines-value-chain-selection.pdf](http://www.giz.de/fachexpertise/downloads/giz2015-en-guidelines-value-chain-selection.pdf).

**GTZ** (2008): ValueLinks Manual. The Methodology of Value Chain Promotion, Eschorn: [http://valuelinks.org/wp-content/uploads/2015/09/valuelinks\\_manual\\_en.pdf](http://valuelinks.org/wp-content/uploads/2015/09/valuelinks_manual_en.pdf).

**KfW Development Research** (2016): Beschäftigungsintensive Maßnahmen – Schnell wirksam mit doppelter Dividende. Entwicklungspolitik Kompakt, Nr. 38: [www.kfw-entwicklungsbank.de/PDF/Download-Center/PDF-Dokumente-Development-Research/2016-10-17\\_EK\\_Beschäftigungsintensive-Maßnahmen\\_DE.pdf](http://www.kfw-entwicklungsbank.de/PDF/Download-Center/PDF-Dokumente-Development-Research/2016-10-17_EK_Beschäftigungsintensive-Maßnahmen_DE.pdf)

## LINKS

**ANA HUNNA Manual:** [http://econowin.org/wp-content/uploads/2016/09/2016\\_Ana-Hunna\\_-manual\\_EN.pdf](http://econowin.org/wp-content/uploads/2016/09/2016_Ana-Hunna_-manual_EN.pdf)

**ANA HUNNA Website:** <http://ana-hunna.org>

**BMZ: Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft:** [www.developpp.de](http://www.developpp.de)

**EconoWin Website:** <http://econowin.org>

**EcoEmploi-Factsheet zu Promotion of Economy and Employment:** [www.giz.de/de/downloads/giz2015-en-promotion-economy-employment-ruanda.pdf](http://www.giz.de/de/downloads/giz2015-en-promotion-economy-employment-ruanda.pdf)

**Educational Kit ANA HUNNA:** [http://econowin.org/wp-content/uploads/2016/09/2016\\_Ana-Hunna\\_Educational-Kit\\_EN.pdf](http://econowin.org/wp-content/uploads/2016/09/2016_Ana-Hunna_Educational-Kit_EN.pdf)

**GIZ Projektkurzbeschreibung „Jugendbeschäftigungsförderung durch landwirtschaftliche Entwicklung“:** [www.giz.de/de/weltweit/20949.html](http://www.giz.de/de/weltweit/20949.html)

**Infofilm Akzente – Neue Jobs für Ägypten:** <https://akzente.giz.de/de/artikel/neue-jobs-aegypten>, [www.youtube.com/watch?v=VG1uUxc1EBs&list=PLcjTOiq3BCom8sbXUPjH1uFNcNPxJvrui&index=5](http://www.youtube.com/watch?v=VG1uUxc1EBs&list=PLcjTOiq3BCom8sbXUPjH1uFNcNPxJvrui&index=5)

**Infofilm zum Innovationszyklus:** [www.youtube.com/watch?v=I6IUy6Ywo7I](http://www.youtube.com/watch?v=I6IUy6Ywo7I)

**Infofilm zum Projekt E4D:** <https://vimeo.com/123842417>

**Internetseite der KfW Entwicklungsbank zu Wachstum und Beschäftigung:** [www.kfw-entwicklungsbank.de/Internationale-Finanzierung/KfW-Entwicklungsbank/Themen/Wachstum-und-Beschäftigung](http://www.kfw-entwicklungsbank.de/Internationale-Finanzierung/KfW-Entwicklungsbank/Themen/Wachstum-und-Beschäftigung)

**Internetseite des National Employment Pacts Ägypten:** [www.nep-egypt.com/home.php](http://www.nep-egypt.com/home.php)

**k-Lab Website:** <http://klab.rw>

**Social Innovation Handbook:** <https://dms.giz.de/dms/llisapi.dll?func=ll&objaction=overview&objid=103183642>

**Video zu Aktivitäten mit FEDAs:** [www.youtube.com/watch?v=ISO1APEXnDs&feature=youtu.be](http://www.youtube.com/watch?v=ISO1APEXnDs&feature=youtu.be)

**Website des National Employment Pacts:** [www.nep-egypt.com/home.php](http://www.nep-egypt.com/home.php)





Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36 + 40  
53113 Bonn, Deutschland  
T +49 228 44 60-0  
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn, Deutschland  
T +49 61 96 79-0  
F +49 61 96 79-11 15

E [info@giz.de](mailto:info@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)

Im Auftrag des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung